

Im Kinderhaus wachsen Kräuter und Selbstvertrauen

Auf dem Wackenberg sind viele Unterstützungsangebote für Familien unter einem Dach gebündelt. Herausforderungen sind gewaltig.

VON HÉLÈNE MAILLASSON

SAARBRÜCKEN Die Frau wippt immer noch leicht von einem Fuß auf den anderen, dabei ist das Baby schon längst in ihren Armen eingeschlafen. Sie blickt auf die Holzbank, auf der andere Mütter sitzen und Kaffee trinken, während sich der Nachwuchs auf der Spiellandschaft austobt. Sie würde sich wahrscheinlich gerne dazusetzen. Zwischen zehn und 15 Familien kommen jeden Morgen zur Eltern-Kind-Gruppe der Pädagogisch-Sozialen Aktionsgemeinschaft (Pädsak) auf dem Saarbrücker Wackenberg. Von der musikalischen Früherziehung über Purzelturnen bis zu Babymassagen wird hier für die Kleinsten zwischen null und drei Jahren einiges angeboten. Doch wichtiger ist der Treffpunkt manchmal für die Eltern. „Vor allem zugewanderte Familien, die keine Hilfe durch Großeltern oder Verwandte bekommen, und junge Mütter, die vom neuen Alltag mit Baby überrollt werden, schätzen den Austausch hier“, sagt Melanie Wagner-Brach, die an diesem Vormittag die Gruppe betreut. „Junge Eltern fühlen sich oft hilflos. Das Baby weint viel, die Wohnung sieht chaotisch aus und man hat den Eindruck, dass einem vieles entgleitet. Wenn sie hier kommen,



Der selbstgebaute Kaufladen im Kinderhaus Wackenberg wird gern bespielt. Dabei üben die Kinder nebenbei rechnen.

FOTO: BERT ROMANN

unterhalten sie sich mit anderen und merken: Ich bin nicht alleine, es geht vielen so“, sagt sie.

Bei der Pädsak sind viele Unterstützungsangebote für Familien unter einem Dach gebündelt. Neben der Frühförderung für Kleinkinder gibt es bei finanziellen Problemen eine Sozialberatung und für Dreibis Sechsjährige ohne Kindergartenplatz ein spezielles Betreuungsangebot (Brückenprojekt).

Die oberste Etage ist das Reich der Grundschulkinder. Im Kinderhaus bekommt eine feste Gruppe von zwölf Mädchen und Jungs nach der

Schule ein Mittagessen und Unterstützung bei den Hausaufgaben. Zwölf Plätze – angesichts des Bedarfs im Stadtteil viel zu wenig, meint Sozialpädagoge Daniel Stephan. „Die schulischen Defizite der Kinder sind sehr groß. Deshalb werden wir von Ehrenamtlern unterstützt, zum Beispiel in den Fächern Deutsch und Mathe“, berichtet er. „Doch darüber hinaus wächst auch die Zahl von Kindern, die emotional auffällig sind oder denen soziale Kompetenzen fehlen“, so Stephan.

Nach der Hausaufgabenbetreuung wird das Kinderhaus von 15 bis

17 Uhr zum offenen Treff für alle Kinder auf dem Wackenberg. Da stehen nicht mehr Deutsch und Mathe auf der Agenda – oder zumindest nur indirekt – sondern Brettspiele, Kochen oder Basteln. Aus alten Holzpaletten wurde zuletzt ein Kaufladen gebaut. „Die Kinder waren sehr stolz auf das Ergebnis. Wir haben hier viele Kinder, die in der Schule schlecht abschneiden und deshalb ein negatives Bild von sich selbst haben. Beim Werken entwickeln sie andere Fähigkeiten. Wenn sie merken, wofür sie talentiert sind und was sie schaffen, wächst auch ihr Selbstvertrauen“, so der Betreuer. „Und beim Spielen im Kaufladen üben sie, ohne es zu merken, Mathe und verstehen, dass der Umgang mit Zahlen nicht nur für die Schule, sondern für den Alltag wichtig ist“, ergänzt seine Kollegin Nicole Budinger.

Regelmäßig kochen die beiden mit den Kindern, am liebsten Gerichte mit Obst, Gemüse und Kräutern aus dem eigenen Kinderhaus-Garten. „Wir pflanzen zusammen das Saatgut, und wenn es gut läuft und das Wetter mitspielt, können wir mit den Kindern ernten. Da sehen sie mit eigenen Augen, wie Gemüse und Kräuter wachsen und dass sie nicht aus der Supermarkt-Dose kommen“, sagt Daniel Stephan.

Nur die wenigsten Kinder auf dem Wackenberg würden außerschulische Kurse wie Musik oder Schwimmen besuchen. „Neben dem finanziellen Aspekt ist oft die eingeschränkte Mobilität für viele Familien ein Problem. Oder die Eltern hatten selbst als Kinder keinen Zugang zu solchen Angeboten und so vererbt sich die soziale Armut von einer Generation zur nächsten“, sagt er. Mit seinem Programm versucht das Kinderhaus dem entgegenzuwirken und auch diesen Kindern eine Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben zu ermöglichen – über das ganze Jahr und auch durch Ferienfreizeiten. Seit 2022 gibt es in Kooperation mit dem Sportverein Malstatt-Burbach einen Schwimmkurs, bei dem die Kinder das Seepferdchen ablegen können. Im vergangenen Jahr schafften es zwei Drittel der Teilnehmer. Auch hier würden die Kids nicht nur lebenswichtige Kompetenzen erlernen, sondern auch den eigenen Erfolg erleben, so die Betreuer.

Erfolg deutet sich auch bei der Mutter im Vormittagstreff an. Sie durchquert den Raum und legt vorsichtig ihren schlafenden Jungen in die Baby-Schale. Eine kurze Pause mit warmem Kaffee auf der Holzbank naht.